

Ergebnisse der Studie

„Hürden der Teilhabe: Erkennen, was ältere Menschen mit Behinderung an der Partizipation hindert“.

Erstellt und konzipiert hat den Fragenkatalog die Fokusgruppe „Sehen im Alter“ im Rahmen des Partizipationsprojekts unter Leitung von Markus Georg und Mitwirkung von Andrea Buchholz.

Dieses Projekt organisierte der DBSV mit Förderung aus dem Partizipationsfonds des Bundes.

Die Studie wurde mit dem Online-Tool „Lamapoll“ durchgeführt.

- Aufruf über Mailinglisten im Netzwerk von DBSV und BAGSO
- Teilnahme vom 1. Dezember 2023 – 31. Januar 2024

Bis zum Ende der Umfrage wurden 674 Besucher registriert. Teilgenommen haben 373 = Quote von insgesamt 55,34 %.

157 qualifizierte Rückläufe als „N“.

Mit diesem Bericht werden die Ergebnisse der Studie auf der 4. Fachtagung in Bonn zum ersten Mal präsentiert.

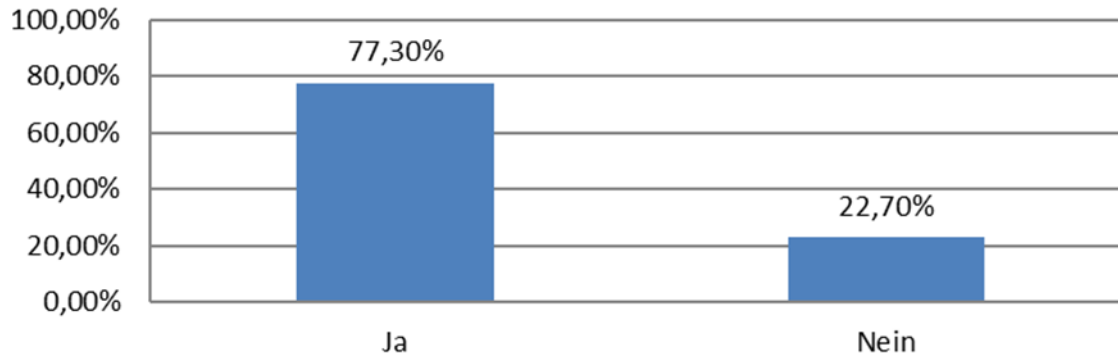
Metadaten

Geschlecht: 61,97 % weiblich, 36,62 % männlich

Altersstruktur: 1939 – 1961 gab es prozentual die meisten TN

Berufstätigkeit: Ja: 21,83 % Nein: 78,17 %

Zugehörigkeit zu Organisationen - Vereinen oder Verbänden der Blindenselbsthilfe



Liegt bei Ihnen eine Seheinschränkung vor?

von 157 Teilnehmenden

Frage gesehen

Frage beantwortet

Frage nicht beantwortet

Anzahl

157

138

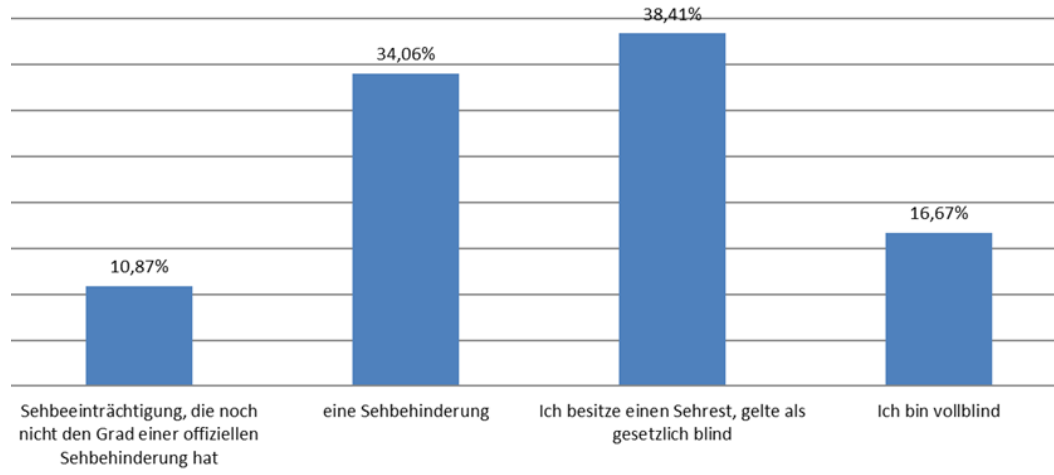
19

Prozent

100,00%

87,90%

12,10%





Was war das Ziel der Umfrage?

Die bestehenden Möglichkeiten und Hindernisse der politischen, digitalen und sozialen Partizipation/Teilhabe zu identifizieren.

Was können Sie erwarten?

- Frage nach Hürden der Teilhabe
- Forderungen zur Überwindung der Hürden

Was können wir noch nicht liefern?

- Aufschlüsselung der einzelnen Aussagen nach Geschlecht
- Berufsstand oder sonstigen Kriterien

Was ist das Fazit?



Barrierefreiheit als Hauptproblem

Digitale Barrierefreiheit 67%

- konkrete Anzeichen von Überforderung durch neue Technologien
- Helfer und bezahlbare Angebote für Schulungen fehlen

Bauliche Barrierefreiheit 41%

- Unter anderem mangelnde Leuchtkontraste bei Infotafeln
- unlesbare Schriftgrößen, Radfahrende auf Bürgersteigen
- falsch abgestellte E-Roller, u.v.m.

Fehlende Assistenz und Hilfsmittel

- **35 %** der Befragten beklagten, dass sie keine (ausreichende) Assistenz haben
- **17 %** gaben an, dass keine geeigneten Hilfsmittel vorhanden sind.
Auch bemängelten einige TN fehlende geeignete Hilfsmittel.
- Viele Augenärzte bieten keine ausreichende Beratung zu möglichen Hilfsmitteln an

Mangel an Informationen und Schulungen

- **46 %** der Teilnehmenden fühlten sich nicht ausreichend informiert über Teilhabemöglichkeiten.
- Es besteht ein großes Bedürfnis nach bezahlten Schulungen zur Nutzung moderner Technik und Hilfsmittel

| **Soziale und politische Hürden:**

30 % der Teilnehmenden wünschten sich generell mehr Problembewusstsein und Interesse an Lösungen bei den politischen Entscheidungsträgern.

In der Gesamtgesellschaft wird die Notwendigkeit von Inklusion und barrierefreien Angeboten aus Sicht der Befragten oft nicht als zwingend notwendig angesehen.

Inklusion gilt als Sahne auf der Torte und nicht als das tägliche Stück Brot zum Leben.



Mobilität

68 % der Befragten nannten Mobilität als eine der größten Hürden für ihre mangelnde Teilhabe, insbesondere im ländlichen Raum und bezogen auf den öffentlichen Verkehr.

Der ÖPNV gilt als Inklusionsbremse, wenn man nicht teilnehmen kann oder sich mangels Schulung nicht teilzunehmen traut.

Politische / gesellschaftliche Mitwirkung

- Videokonferenz-Tools sind oft nicht barrierefrei
- Sitzungsunterlagen oft nicht barrierefrei
- fehlende Assistenzleistungen
- fehlende Mobilität und Zugänglichkeit
- fehlende und bezahlbare Assistenten
- nicht vorhandene barrierefreie Wahllokale und Wahlunterlagen
- fehlende Wahlhelfer als unparteiische Vorleser
- fehlende telefonische Erreichbarkeit von Behörden



Haupthindernisse – oder besonders hohe Hürden in der Wahrnehmung

- 68 % fehlende Mobilität
- 67 % mangelnde Digitale Barrierefreiheit
- 46 % fehlende zugängliche Information zu Themen
- 41 % fehlende Bauliche Barrierefreiheit
- 35 % Aspekte der Kosten

Ort der Gefährdung der Selbständigkeit durch Hürden der Teilhabe

86% gaben an: bei **Behörden und Banken**

- hier sind es Nichterreichbarkeit per Telefon, die behindert
- nicht-zugängliche Formulare, ständig wechselnde Apps und sich ändernde Websites,

77% Einschränkungen in der **Mobilität**, aber nur:

- Wohnung = 33 Prozent
- Ehrenamt = 25 Prozent

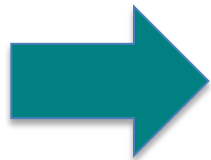
Ort der Gefährdung der Selbständigkeit durch Hürden der Teilhabe

Unter Sonstiges haben 17% der Teilnehmenden angeben:

- falsche Wege- und Verkehrsplanung führen zu Problemen bei Ampelquerungen
- Besonderheiten im Pflegealltag bei einer Seheinschränkung unberücksichtigt
- Alltag – und Haushaltsgeräte berücksichtigen häufig keine Seheinschränkung
- Fehlen finanzierbarer Haushaltshilfen

Zusammenfassend zu den Hürden der Teilhabe

Grundsätzlich wurde klar, dass Teilhabe von älteren Menschen mit einer Sehbehinderung häufig sehr konkret, sehr kleinteilig aufgefasst wird, und daher die Hürden eben genau so konkret und kleinteilig beschrieben werden.



Es geht eher um das Haushaltsgerät, das nicht zu nutzen ist, und nicht so sehr um einen Paragraphen im AGG

Forderungen oder Verbesserungsvorschläge der Befragten:



Erhöhung der Barrierefreiheit



Assistenzleistungen und Schulungen ausbauen



Erhöhung des Problembewusstseins

Forderungen oder Verbesserungsvorschläge der Befragten:



Mobilität verbessern



Gesetzliche Anpassungen durchsetzen



Gesundheit und Rehabilitation fördern

Zustimmung zu den politischen Forderungen des DBSV

Die 5 angezeigten Forderungen wurden durchweg mit wichtig bis sehr wichtig auf einer Skala von 1 – 5 bewertet:

sehr wichtig (= 1) wichtig, weniger bis **unwichtig (= 5)**

- 1** Reha bei Sehverlust im Alter (1,89 Punkte)
- 2** Kostenübernahme bei Lebenspraktischem Training (LPF) (2,00 Punkte)
- 3** bundeseinheitliches Blindengeld (2,10 Punkte)
- 4** Kostenübernahme bei Behandlung von Makula-Degeneration (Taxikosten) (2,19 Punkte)
- 5** Assistenz im Ehrenamt (2,33 Punkte)

Wie könnte Teilhabe erhöht werden?

Um es auf die Punkt zu bringen:

Fehlende Barrierefreiheit ist die Hürde Nummer 1. Nur eine umfassende Barrierefreiheit schafft die notwendige Bedingung für Partizipation, für soziale, politische, digitale Teilhabe.

Darauf satteln die hinreichenden Bedingungen für Teilhabe wie Assistenz im Ehrenamt, Schulungen, etc.

Barrierefreiheit beseitigt Hürden der Teilhabe!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Die Studie „Hürden der Teilhabe: Erkennen, was ältere Menschen mit Behinderung an der Partizipation hindert“ wurde unterstützt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

